

## Der Fliegerhorst Pütznitz bei Ribnitz-Damgarten und das 773. Jagdfliegerregiment

Am 11. April 1994 verließen die letzten russischen Kampfflugzeuge deutschen Boden von dem russischen Militärflugplatz Damgarten an der Ostsee. Damit endete eine Epoche - seit Kriegsende war die 16. Luftarmee auf dem Gebiet der ehemaligen DDR die größte Luftarmee außerhalb der Sowjetunion.

Die Bauarbeiten zur Errichtung eines kombinierten Land- und Seefliegerhorstes begannen im Jahr 1935 auf einem Teilbereich des Gutes Pütznitz. Es entstanden eine betonierte Start- und Landebahn sowie mehrere Wartungshallen. Im Westteil befand sich die Seeflugstation mit fünf große Hallen, einer Werft und zwei Ablaufbahnen für Wasserflugzeuge.

Am 1. April 1936 verlegte die *Fliegerhorstkommandantur (See) Pütznitz* und die *Flugzeugführerschule (See)* an den neuen Standort. In Pütznitz wurden auch zeitweise andere Einheiten wie die *Blindflugschule 4* und die *9. Seenotstaffel* stationiert. Die Bachmann-Werke nutzten einen Teil des Geländes als Reparaturbasis und für den Einflugbetrieb der Ernst Heinkel Flugzeugwerke. Kurz vor Kriegsende verlegte noch die *III. Gruppe des Jagdgeschwader 3 „Udet“* mit Bf 109 auf den Fliegerhorst am Saaler Bodden.

Am 2. Mai 1945 belegten die sowjetischen Truppen den Fliegerhorst Pütznitz. Unter sowjetischem Kommando wurde der Fliegerhorst in Aerodrom Damgarten umbenannt



Das Flugleitungsgebäude in Damgarten

und in den darauffolgenden Jahren zu einer Jagdfliegerbasis ausgebaut. Es entstanden eine weitere Start- und Landebahn, ein Munitionslager, offene Splitterschutzdeckungen und ab 1968 insgesamt 40 geschlossene Deckungen (Shelter) für die Kampfflugzeuge. In den 1970er Jahren wurde der Unterkunfts-bereich mit Großplattenbauten erweitert und in den 1980er Jahren eine Funkstation sowie eine Fla-Raketenstellung mit dem Waf-fensystem S-125 errichtet. Die sowjetischen Fliegerkräfte stationierten auf dem Flugplatz Damgarten bis 1953 diverse Einheiten mit MiG-15.

Von 1954 bis zum Abzug am 11. April 1994 war das 773. Jagdfliegerregiment mit MiG-15, MiG-17, Jak-28, MiG-21, MiG-23 und zuletzt MiG-29 in Damgarten stationiert. Eine Besonderheit war die zusätzliche Stationierung der 65. Selbstständigen Schleppfliegerstaffel, dabei wurden IL-28, Su-25 und L-39 als Zieldarsteller bei Abfangübungen über der Ostsee eingesetzt. Der Flugplatz Damgarten

wurde oft von befreundeten Fliegereinheiten des Warschauer Vertrages angefliegen. Gäste waren u.a. polnische Jagdflieger mit MiG-21 aus Malbork und Slupsk sowie MiG-21 vom JG-2 „Juri Gagarin“ aus Neubrandenburg-Trollenhagen und JG-9 aus Peenemünde. Seit den 1960er Jahren wurden mehrfach Bomber der sowjetischen Fernfliegerkräfte vom Typ Tu-16 und Tu-22 gesichtet.

Im Rahmen der Wiedervereinigung wurde der Abzug aller russischen Truppen aus Deutschland beschlossen. Das 773. IAP aus Damgarten war das letzte Regiment mit Kampfflugzeugen in Deutschland. Vor dem endgültigen Abzug veranstaltete das 773. IAP am 25./26. Juli 1992 einen Tag der offenen Tür. Dafür wurde sogar das russische Test Pilots Team mit einer Su-27UB „Flanker“ nach Damgarten eingeflogen. Der berühmte Testpilot Anatoly Kwothchur flog die „Flanker“ zur Militärbasis am Saaler Bodden.

Kurz vor dem Abflug im April 1994 öffnete der Flugplatz zur Verabschiedung nochmals



MiG-29 „Fulcrum-C“ (weiße 11) vom 773. IAP mit MiG-Wappen vor der taktischen Nummer

am 15. März 1994 seine Tore für die Bevölkerung. Am 10. April machte ich mich dann von der Schwäbischen Alb auf den Weg Richtung Ostsee, um beim Abflug der letzten MiG-29 dabei zu sein. Von meinem Quartier in Ribnitz-Damgarten konnte man auf die Vorstartlinie blicken. Dort standen nebeneinander aufgereiht insgesamt 46 MiG-29 „Fulcrum“.



Der Rote Stern

Am nächsten Morgen fuhren wir zur Hauptwache des Flugplatzes. Auf dem Flugplatztor war noch der „Rote Stern“ angebracht. Der Presseoffizier der 16. Luftarmee Oberstleutnant Beljakow begrüßte die Medienvertreter und war sich sicher: „Mit dem Abzug dieser letzten Kampfflugzeuge aus Deutschland haben wir unsere Verpflichtungen aus den Abzugsverträgen erfüllt. Die letzten MiG-29 werden auf den russischen Militärflugplatz nach Andreapol verlegt“.

Ich suchte mir einen Platz auf einem Shelter nahe dem Taxiway und bald darauf rollten die ersten MiG-29 auf die Startbahn. Angeführt wurde der Rückflug vom Regimentskommandeur Oberst Strukow. Im Zehnminutentakt folgten dann jeweils zwei MiG-29, zuerst die Maschinen vom 773. Jagdfliegerregiment aus Damgarten, anschließend alle MiG-29 vom 33. Jagdfliegerregiment aus Wittstock. Die Wittstocker MiGs waren vorher am 7. April 1994 zuerst nach Damgarten verlegt worden, um dann am 11. April gemeinsam nach Russland verlegt zu werden.



Beim 773. IAP flogen insgesamt drei MiG-29 mit einem außergewöhnlichen grünen Tarnanstrich.



Am 11. April 1994 flogen auch die Wittstocker MiG-29 nach Andreapol. Die „weiße 23“ ist eine „Fulcrum-A“ mit MiG-Wappen.



Das MiG-Wappen

Die *MiG-29* starteten Richtung Westen über den Saaler Bodden, drehten dann über Ribnitz-Damgarten nach Osten ab und verschwanden in den Wolken. Am Rande der Rollbahn standen auch viele Soldaten, Offiziere und deren Familienangehörige um den Piloten beim Abflug zuzuwinken. Am späten Vormittag war der Abflug beendet und die



Dieses Tiger-Motiv war an drei MiG-29 vom 773. IAP angebracht.

Ära der Stationierung russischer Kampfflugzeuge in Deutschland war zu Ende.

Das 773. IAP wurde bereits im Mai 1994 in Andreapol aufgelöst und die *MiGs* wurden dem in Andreapol stationierten 28. *Garde-Jagdfliegerregiment „Leningradskij“* übergeben. Die Piloten wurden zum Teil auf andere Standorte verteilt.

Heute befindet sich in den erhaltenen Hallen der Seefliegerstation am Ribnitzer See das Technikmuseum Pütnitz. Gelegenheit also einen Ausflug nach Ribnitz-Damgarten zu unternehmen.

*Bernd Kienle*